FPÖ – Angerer: Kärntens Wirtschaftspolitik muss endlich auf Kurs gebracht werden!

Mit Unterstützung aus dem EU-Wiederaufbaufonds könnten wichtige Strukturprojekte umgesetzt werden

„Es ist offensichtlich, dass sich in den letzten Jahren niemand um die Wirtschaft in Kärnten gekümmert hat, sonst würde es nicht ein solches desaströses Ergebnis geben. Dass Kärnten gemeinsam mit dem Burgenland im Bundesländervergleich an letzter Stelle rangiert, hätte nicht passieren dürfen“, betonte heute FPÖ-Wirtschaftssprecher NAbg. Erwin Angerer in Bezug auf das Begleitschreiben zum Wirtschaftsbericht 2019, in dem Kärntens Wirtschaftspolitik den letzten Platz belegt.

„Der wirtschaftliche Strukturwandel passiert auch in Kärnten. Doch anstatt aktiv mit gezielten, wirtschaftspolitischen Maßnahmen diesen Wandel mitzugehen, treffen ÖVP und SPÖ eine Fehlentscheidung nach der anderen, die weit von effektiver Wirtschaftspolitik entfernt ist“, kritisierte Angerer.

„Die politisch motivierte Zerstörung funktionierender Strukturen, wie der Entwicklungsagentur Kärnten (EAK) und der Verkauf des Flughafens sind nur zwei Beispiele dafür, was in Kärnten schiefläuft. Obwohl die EAK über 300 Unternehmen nach Kärnten gebracht hat, setzte sich auch die selbsternannte Wirtschaftspartei ÖVP nicht für den Erhalt der erfolgreichsten Betriebsansiedelungsagentur in Österreich ein. An ihrer Stelle fördert man einen aufgeblähten Beamtenapparat, weitet Abteilungen aus, die schon zusammengelegt waren und schafft sinnlos neue“, beanstandete Angerer und weiter: „So wird auch im Begleitschreiben zum Wirtschaftsbericht 2019 die überbordende Verwaltung kritisiert, die unnötig Unmengen an Steuergeld verschlingt, das dringend für wirtschaftsfördernde Maßnahmen gebraucht wird. Wir Freiheitliche fordern bereits seit geraumer Zeit einen Abbau der Bürokratie und eine Dezentralisierung der Verwaltung. Dadurch wäre nicht nur ein effizienteres Arbeiten möglich, sondern auch ein deutliches Senken von Kosten, ohne dass diese Einsparungen zulasten der Leistungsfähigkeit oder -qualität gehen würden.“

„Zur Umsetzung dieser und anderer wichtiger wirtschaftspolitischer Maßnahmen sollte die Regierung auch das Geld aus dem EU-Wiederaufbaufonds in Betracht ziehen. Damit könnten gezielt nicht nur bundesweite, sondern auch regionale Maßnahmen gesetzt werden, die einen Mehrwert für die Wirtschaft und Wirtschaftsleistung der einzelnen Bundesländer bringen sowie Österreich im internationalen Vergleich wieder deutlich stärken könnten“, forderte Angerer. „In Kärnten gäbe es unzählige Infrastrukturprojekte, wie etwa den Lückenschluss im Klagenfurter Zentralraum mit der Nordumfahrung Wörthersee als eigene Bahntrasse oder die Entwicklung touristischer Projekte an den landeseigenen Seen, aber auch notwendige Investitionen in den Bereichen Bildung und Ausbildung, Bekämpfung des Facharbeitermangels sowie im Bereich Forschung und Entwicklung, in dem Kärnten einst Spitzenreiter war und jetzt eines der Schlusslichter bildet, was durchaus eine bedenkliche Entwicklung ist“, erklärte der FPÖ-Wirtschaftssprecher.

„Ob ÖVP und Grüne planen, auch solche Projekte für den Wiederaufbaufonds einzureichen, werden wir wahrscheinlich erst erfahren, wenn die Genehmigung oder Ablehnung der Gelder erfolgt ist“, so Angerer und weiter: „Denn anstatt, wie es Portugal gemacht hat, die Öffentlichkeit, die Gemeinden und Unternehmen in die Planung und Projektfindung aktiv

miteinzubeziehen, gab es bei uns nur eine lapidare Adresse, an die Mails verschickt werden konnten. ÖVP und Grüne feilen weiterhin klammheimlich an den Plänen, von denen der Großteil leider anscheinend aus alten Projekten des Regierungsprogramms stammen dürfte.“